NATIONALER RAUMENTWICKLUNGSPLAN SÜDLIMBURG

Startagenda 2022

nationale omgevingsvisie Zuid-Limburg

Duurzaam perspectief voor onze regio

Vorwort

Am 17. Februar 2021 wurde Südlimburg als eines von acht Gebieten in den Niederlanden vom niederländischen Staat als Gebiet im Sinne des nationalen Raumentwicklungsplans (Nationale Omgevingsvisie, kurz NOVI) ausgewiesen. Dies bildet den Ausgangspunkt für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen dem niederländischen Staat und der Region, in deren Rahmen wir auf die gemeinsame Umsetzung der verschiedenen im Handlungskonzept genannten Aufgaben gemäß den Grundsätzen und Ansätzen des nationalen Raumentwicklungsplans (NOVI) und des Raumentwicklungsplans der Provinz (Provinciale Omgevingsvisie, kurz POVI) hinarbeiten. Das NOVI-Gebiet Südlimburg wird Teil der Umgebungsagenda Süd (Omgevingsagenda Zuid) sein, die derzeit ausgearbeitet wird. Damit hat sich Südlimburg einen festen Platz in der nationalen Politik gesichert. Wir nutzen diese Position nachdrücklich auch dazu, die Zusammenarbeit innerhalb der Region eigeninitiativ und zusammen mit unseren Partnern in der Euregio zu stärken.

Der Ausweisung als NOVI-Gebiet liegt ein gemeinsames Handlungskonzept zugrunde, der von allen Beteiligten mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Dieses Handlungskonzept ist bislang sehr weit gefasst und bedarf entsprechend einer stärkeren Schwerpunktsetzung. Dabei müssen in erster Linie Schwerpunkte gewählt werden, die zu den Fortschritten und Zielsetzungen Südlimburgs, wie sie im ersten Teil dieser Startagenda beschrieben sind, beitragen. Das Handlungskonzept hat gezeigt, dass in Südlimburg in vielerlei Hinsicht bereits an der Umsetzung dieser Zielsetzungen gearbeitet wird. Das NOVI-Konzept soll den Schwerpunkt auf die Fortschritte legen, die Impulse setzen und echten Mehrwert liefern können (siehe unten stehenden Kasten) oder bei denen Unterstützungsbedarf besteht.

Vor dem Hintergrund dieser Schwerpunktsetzung dient die vorliegende Startagenda als Ausgangspunkt für das NOVI-Konzept.

In Teil 2 dieser Startagenda werden die Schwerpunkte formuliert und die in diesem Zusammenhang für das Jahr 2022 vorgesehenen ersten Schritte genannt. Das Konzept ist dynamisch und anpassungsfähig, damit wir jederzeit in der Lage sind, auf neue Entwicklungen und Chancen zu reagieren.

Teil 3 befasst sich mit den Bedingungen für den Erfolg des Konzepts.

Verwaltungskerngremium (Bestuurlijk Kernoverleg) Südlimburg, den 9. Dezember 2021

Mehrwert des NOVI-Konzepts

- Behörden, Unternehmen und gesellschaftliche Organisationen aus Südlimburg und der niederländische Staat arbeiten auf der Grundlage einer gemeinsamen Vision und Agenda für Südlimburg zusammen. Das Engagement des Staates ist langfristig angelegt. Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen, gesellschaftliche Organisationen, Bürgerinnen und Bürger sowie Partner aus der Euregio sind und werden eingeladen, sich an diesem Konzept zu beteiligen und dazu beizutragen.

- Wir stärken die strategische Positionierung von Südlimburg: Wir schaffen einen Mehrwert für das, was bereits geschieht.

- Wir beschleunigen: Hindernisse werden abgebaut und es werden zusätzliche Impulse gesetzt, um die Umsetzung in Gang zu bringen und zu halten.

- Wir teilen Wissen: Bewährte Verfahren (aus Südlimburg) finden Anwendung auf größerer Ebene.

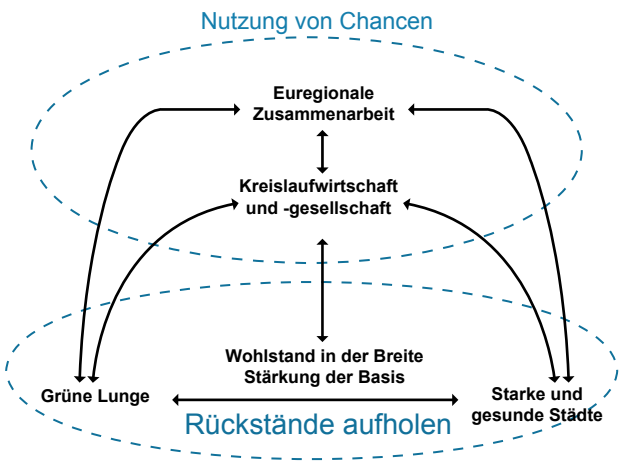
- Wir verbinden: Aufgaben und Ansätze werden in einen fruchtbaren Austausch zusammengeführt, aus dem zusätzlicher Mehrwert hervorgeht. Nicht umsonst steht NOVI für einen ganzheitlichen Ansatz.

- Wir machen Ergebnisse sichtbar und berichten von dem Mehrwert.

Das NOVI-Konzept zielt nicht darauf, eine neue Politik zu entwerfen, sich mit den gut laufenden Dingen zu befassen (sie sollen höchstens aktiv verfolgt werden) und die Umsetzung den Organisationen/Teams zu entreißen, die derzeit daran arbeiten oder dafür verantwortlich sind.

1 Aufgaben und fortschritte in südlimburg

Im Handlungskonzept sind die vier wichtigsten Aufgaben für das NOVI-Gebiet in Südlimburg genannt. Die nachstehende Abbildung zeigt diese Aufgaben und veranschaulicht ihre Wechselbeziehung mit Blick auf das Ziel „Wohlstand in der Breite".



Die vier wichtigsten Aufgaben für Südlimburg

- Entwicklung zu einer Innovations- und Kreislaufwirtschaft
- Starke und gesunde Städte und Gemeinden in Südlimburg
- Stärkung der einzigartigen Nationalen Landschaft als grüne Lunge für Südlimburg
- Bei all diesen Aufgaben gilt es, grenzübergreifende Chancen zu nutzen.

Diese vier Aufgaben sind nicht spezifisch für Südlimburg. Sie stellen sich vielerorts in den Niederlanden und knüpfen an die im NOVI niedergelegten Prioritäten an. Durch ihre Konzentration in Südlimburg im Zusammenspiel mit dem besonderen Charakter Südlimburgs (eine stark verstädterte Grenzregion mit einzigartiger Landschaft, besonderem Boden und Artenvielfalt) eröffnen diese Aufgaben in Südlimburg Chancen, sind aber auch vielschichtig und erfordern deshalb einen maßgeschneiderten Ansatz. Um dies zu verdeutlichen, werden die Aufgaben im Folgenden präziser formuliert, d. h. stärker auf die Situation in Südlimburg zugeschnitten und verknüpft mit den für dieses Gebiet wesentlichen Fortschritten und Zielen.

Die Fortschritte stehen für Südlimburg an oberster Stelle Einige davon sind organisatorisch bereits an anderer Stelle angesiedelt, weshalb das Konzept für das NOVI-Gebiet darauf nicht (zu sehr) weiter einzugehen braucht.

Südlimburg als Spitzenregion (und Versuchsgebiet) für eine Kreislaufwirtschaft und -gesellschaft

Mit Chemelot und dem Brightlands Chemelot Campus verfügt die Region über ein Impulse setzendes Chemie-Cluster von europäischer Bedeutung, das bereits eine Reihe erfolgreicher Übergänge (vom Bergbau über die Basischemie bis hin zu Spezialprodukten, Innovation und Bildung) durchlaufen hat. Dieses starke Chemie-Cluster befindet sich zurzeit einmal mehr im Wandel: hin zu einer Produktion, die ohne fossile Energie und fossile Rohstoffe auskommt und die in den Zielen für das „Chemelot Circular Hub" im Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft (CEAP - Circular Economy Action Plan) als vollständig kreislauforientierte Wirtschaft beschrieben ist. Dieser Wandel ist dringend notwendig, um die Klimaziele zu erreichen und international wettbewerbsfähig zu bleiben. Dabei ist es entscheidend, die Vorreiterrolle einzunehmen. Dies fügt sich perfekt ein in die Ziele der Niederlande mit Blick auf den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft.

Die Entwicklung von Chemelot zu einem kreislauforientierten Chemiestandort ist nicht nur für Südlimburg, sondern für die gesamten Niederlande von großer Bedeutung. Voraussetzung dafür ist eine nationale (und regionale) Infrastruktur für nachhaltige Energie und Rohstoffe, an die Chemelot über verschiedene Modalitäten (Pipelines, Stromnetz, Straße, Wasser und Schiene) gut angebunden ist (u. a. über den Delta-Korridor). Die Nutzung der industriellen Restwärme u. a. bei Chemelot kann zudem einen Impuls für eine nachhaltigere Gestaltung des Wohngebäudebestands in Südlimburg geben. Alles in allem ist dies eine sehr komplexe Aufgabe, die nur in guter Zusammenarbeit zwischen dem niederländischen Staat und der Region Südlimburg bewältigt werden kann. Zugleich betrachten wir das Chemelot Circular Hub als Katalysator für die gesamte Region beim Übergang zur Kreislaufwirtschaft. Bei einem erfolgreichen Übergang entstehen in der Region Kontakte zwischen Chemelot und der Gesellschaft Südlimburgs, einschließlich der dortigen KMU. Gute Chancen bestehen im kreislauforientierten Bauwesen.

Besorgniserregend ist der drohende Mangel an Arbeitskräften in der Wissenschaft sowie an technisch qualifiziertem Personal im mittleren Berufsbildungsbereich und an Fachhochschulen. Dieser Mangel gefährdet die Umsetzung der Ziele für Chemelot, die Brightlands-Campusse und den KMU-Sektor in Südlimburg. Verstärkt wird dies durch den drohenden Arbeitskräftemangel in nahezu allen anderen Bereichen. Bereits Mitte 2019 berichtete ein Viertel der Unternehmen in der Arbeitsmarktregion Südlimburg von Produktionsschwierigkeiten aufgrund fehlender Arbeitskräfte. Zurückzuführen ist dies auf die vergleichsweise geringe Erwerbsbeteiligung, den Wegzug junger Talente und grenzbedingte Hindernisse, aber auch den rückläufigen Anteil der jüngeren Bevölkerungsgruppen, die Überalterung und den Bevölkerungsrückgang insgesamt. Unter anderem durch die Verknüpfung mit der prioritären Aufgabe „Starke und gesunde Städte" können Chancen zur Schaffung eines attraktives Lebens- und Arbeitsumfelds genutzt werden, um den Arbeitskräftemangel zumindest teilweise abzufedern.

.

Südlimburg: Gut vernetzt in der Euregio

Südlimburg ist das Zentrum der Euregio Maas-Rhein, einer europäischen Region im Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande mit 3,5 bis 4 Millionen Einwohnenden. Es ist ein besonderes Gebiet mit einem grenzübergreifenden Städtenetz, den MAHHL-Städten und einer für niederländische Verhältnisse einzigartigen Hügellandschaft. Zudem liegt es zentral zwischen den großen Ballungsräumen Randstad (Niederlande), Vlaamse Ruit (Belgien) und Köln-Düsseldorf. Dieses Potenzial kann die Region noch viel stärker ausschöpfen.

Eine gute grenzübergreifende Verkehrsanbindung ist unerlässlich für die dicht besiedelte, ans Ausland grenzende Region Südlimburg. Zwar ist die Verkehrsanbindung zu unseren Nachbarstaaten über die Straße bereits gut bis sehr gut, die grenzübergreifenden Bahnverbindungen sind jedoch noch unzureichend ausgebaut. In mehreren Phasen arbeiten wir an der Verbesserung der Anbindung über die Schiene, wobei wir uns auf die Intercity-Strecke Randstad-Heerlen-Aachen, den Dreiländerzug auf der Strecke Aachen-Maastricht-Lüttich und die Straßenbahnlinie zwischen Maastricht-Hasselt konzentrieren. Darüber hinaus streben wir bi- und trilaterale Vereinbarungen über Konzessionen, Fahrkarten, Sicherheit, Dringlichkeit usw. an. Diese Verbesserungen bilden zusammen mit ansprechenden Bahnhofsumgebungen die Grundlage für ein attraktives grenzübergreifendes Städtenetz. Dadurch soll zum einen der Druck aus den täglichen regionalen Verkehrsströmen genommen und zum anderen die Anbindung an den Hochgeschwindigkeitsverkehr über die Fernbahnhöfe Aachen und Lüttich zu weiter entfernt gelegenen Zielorten in Europa gelingen. Darüber hinaus sind über Grenzen hinweg verlaufende Radwege als touristische Infrastruktur und zunehmend auch für den Pendlerverkehr von Bedeutung. Der Bahn- und der Fahrradverkehr sind auch im Hinblick auf die Klimaziele wichtig.

Gute Verbindungen dienen auch dem Güterverkehr. Südlimburg ist Teil des nationalen Güterverkehrskorridors Rotterdam/Antwerpen-Südniederlande-Deutschland und fungiert als Knotenpunkt für die Güterverkehrsverbindungen in die Nachbarländer – über Straße, Schiene, Wasser und Pipelines.
Im Rahmen der Umweltagenda Süd und des Mehrjährigen Programms für Infrastruktur, Raum und Transport (Meerjarenprogramma Infrastructuur, Ruimte en Transport, kurz MIRT) treffen der niederländische Staat und die Region Südlimburg Vereinbarungen über die oben genannten Verbindungen. Auch breitere grenzüberschreitende Partnerschaften mit Flandern, Wallonien und Nordrhein-Westfalen sind wichtig für die Weiterentwicklung der Region. Dabei blicken wir insbesondere auf das Rheinische Revier unmittelbar östlich von Südlimburg, wo Deutschland unter der Leitung der Zukunftsagentur Rheinisches Revier infolge des Braunkohlenausstiegs in den kommenden Jahren 15 Milliarden Euro in die Umgestaltung dieses Gebiets investieren wird. Vorgesehen sind Investitionen insbesondere in den Bereichen Klima und Kreislaufwirtschaft in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen und den Fraunhofer-Instituten.
Wir möchten die Herausforderungen – insbesondere in den Bereichen Mobilität, Wasser, Energie und Kreislaufwirtschaft – gemeinsam mit unseren Nachbarn angehen, indem wir Chancen nutzen und grenzbedingte Hindernisse abbauen.

Südlimburg als Region ohne rückständige Gebiete

In Südlimburg gibt es einige Gebieten, die in sozioökonomischer und gesundheitlicher Hinsicht hinter dem Rest der Niederlande zurückliegen. Hinzu kommen quantitative und qualitative Aufgaben in Bezug auf Wohnraum, Leerstand und Lebensqualität sowie fehlende traditionelle Einkommensmodelle. Diese Rückstände müssen aufgeholt werden. Dank Mitteln aus dem „Regio Deal“ und dem niederländischen Wohnraumfonds (Volkshuisvestingsfonds) werden diesbezüglich wichtige Schritte unternommen. Im NOVI-Gebiet arbeiten die Parteien daran, dass Investitionen in der Region rentabler werden und als Katalysator für einen breiteren soziophysischen Ansatz für Stadt- und Ortsviertel fungieren.

Ziel ist es, physisch-räumliche Aufgaben besser mit den offensichtlichen sozioökonomischen und gesundheitlichen Aufgaben in Südlimburg zu verbinden, insbesondere in den Stadtteilen, Nachbarschaften und Ortskernen, in denen diese Aufgaben im Zusammenspiel miteinander bzw. kumuliert auftreten. Besonderes Augenmerk wird auf der Entwicklung junger Menschen liegen, wodurch neue Chancen im städtischen Gebiet Südlimburgs entstehen.

Hochwasserschutz in Südlimburg als Katalysator für einen ganzheitlichen Ansatz für den ländlichen Raum in Verbindung mit den Städten

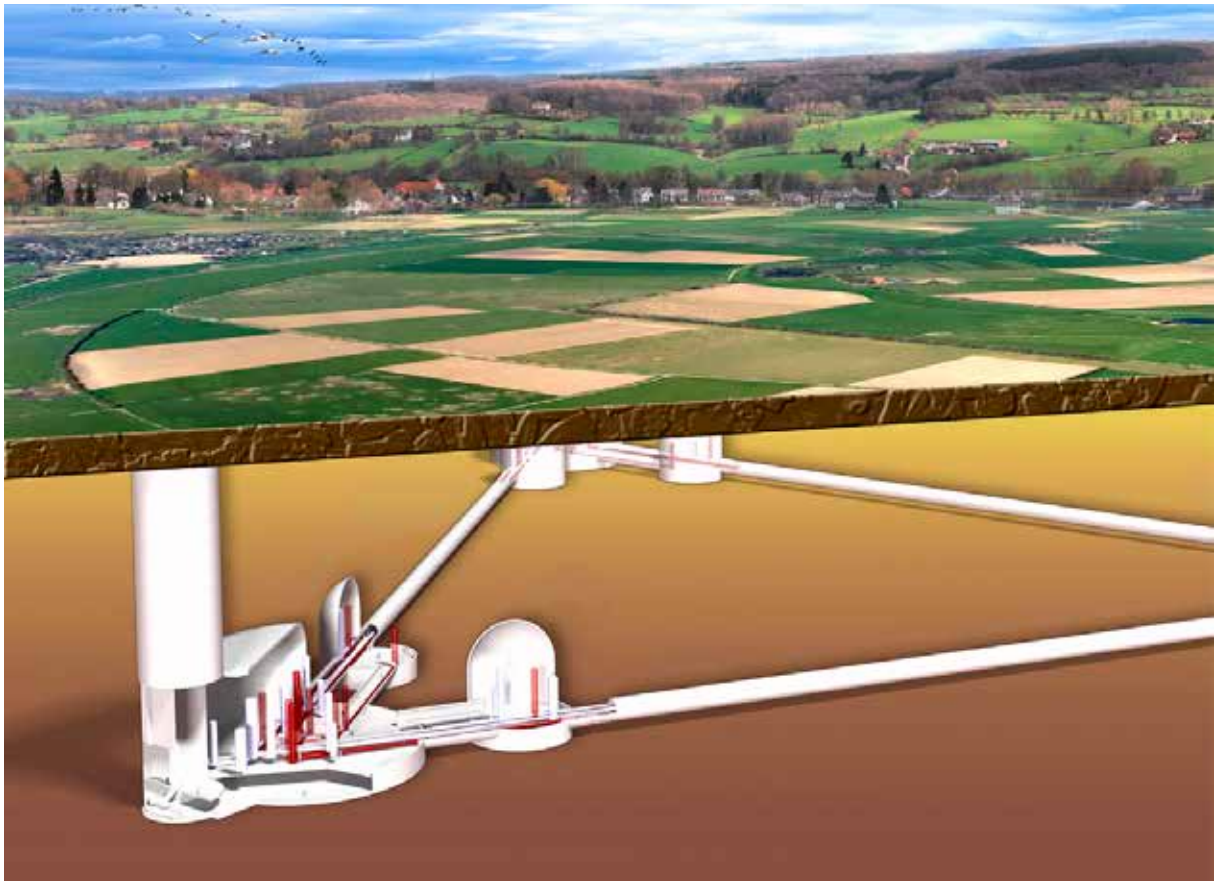
Südlimburg verfügt über einen qualitativ hochwertigen ländlichen Raum, der Teil des grenzübergreifenden Dreiländerparks ist. Von dieser hohen Qualität hängt die Freizeitwirtschaft, einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Südlimburg, in starkem Maße ab. Zugleich ist die Qualität des ländlichen Raums der Standortattraktivität zuträglich und leistet dadurch einen Beitrag zu starken und gesunden Städten. Es bedarf eines grundlegenden Kurswechsels, um Raum für die großen Veränderungen zu schaffen, vor denen Südlimburg steht (Anpassung an den Klimawandel, Hochwasserschutz und Umgang mit Trockenzeiten, Umstellung der Landwirtschaft, Stickstoff, Artenvielfalt, Energie, Boden- und Wasserqualität). Dabei braucht es einen ganzheitlichen Ansatz für den ländlichen und städtischen Raum, der auch als Antwort auf die Verödung der Landschaft, den Rückgang der Natur sowie den zunehmenden Druck durch die Tourismus- und Freizeitindustrie und den Verkehr in Südlimburg dienen kann. In diesem Zusammenhang bedarf es einer besser abgestimmten Vorgehensweise in Bezug auf die Themen des ländlichen Raums und jene in den städtischen Gebieten.

Die Einzugsgebiete der Maas und die regionalen Wassersysteme etwa im Heuvelland und in der Parkstad sind von den ungewöhnlich starken Regenfällen im vergangenen Sommer und der anschließenden Hochwasserkrise schwer getroffen worden. Der finanzielle Schaden wird auf 1,8 Milliarden Euro geschätzt. Südlimburg ist vielerorts gerade so das Schlimmste erspart geblieben. Um in Zukunft besser auf solche ungewöhnlich starken Regenfälle vorbereitet zu sein, ist ein gemeinsames Konzept zugunsten der Klimaresilienz des gesamten Wassersystems in Limburg und dessen Anpassung an den Klimawandel erforderlich. Wir nutzen das Konzept im Bereich Wasser zur Beschleunigung und Intensivierung – als Motor sozusagen – für einen ganzheitlichen Ansatz. Ziel ist eine klimaresiliente Landschaft, in der sich die Flächennutzung und die Raumplanung am natürlichen Wassersystem orientieren und in der die Qualität der Landschaft als grüne Lunge erhöht wird. Zugunsten eines ganzheitlichen Ansatzes werden auch die Aufgaben mit Blick auf die Landwirtschaft, Stickstoff, die Artenvielfalt, Energie und Boden, die Verbindung von Stadt und ländlichem Raum sowie die Nutzung der Landschaft für Tourismus und Freizeit berücksichtigt. Ein großer Teil des Einzugsgebiets der Maas und des Maasbeckens liegt im Ausland. Daher bedarf es im Rahmen des ganzheitlichen Ansatzes einer intensiveren Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern.

Eine große Chance für die Niederlande: das Einstein-Teleskop als Motor für Innovation und neues Technologiewissen

Limburg ist mit einer großen wissenschaftlichen Forschungseinrichtung im Rennen um die Realisierung und den Betrieb eines europäischen Gravitationswellendetektors. Seit 2018 arbeiten Institute in Belgien, Deutschland und den Niederlanden gemeinsam an der Vorbereitung einer Bewerbung und der technologischen Entwicklung (in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft) zur Realisierung des Einstein-Teleskops in der Grenzregion.

Ob das Einstein-Teleskop nach Südlimburg kommt, liegt in den Händen des niederländischen Staates in seiner Zusammenarbeit mit den Nachbarländern. Das Einstein-Teleskop ist im Sinne der angestrebten Stärkung der Innovationskraft der Niederlande auf internationaler Ebene. Mit ihm würden – auch mit Wirkung auf andere Sektoren – Arbeitsplätze und neue Anwendungen entstehen und sich uns neue Erkenntnisse zur Entstehung unseres Universums erschließen. Die niederländische Ministerin für Bildung, Kultur und Wissenschaft hat inzwischen 900 Millionen Euro beim Nationaal Groeifonds, dem niederländischen Wachstumsfonds, beantragt.



2 Schwerpunkte des novi-konzepts

2.1 Drei schwerpunkte

Im Handlungskonzept wird sehr deutlich, dass die Umsetzung der Aufgaben in Südlimburg kein Selbstläufer ist. Sie erfordert neue Formen der Zusammenarbeit, die in erster Linie auf eine breite Unterstützung und ausreichend Kapazitäten abzielen. Im Kern geht es darum, eine Richtung vorzugeben, für eine ganzheitliche Umsetzung zu sorgen, gute und motivierte Menschen zusammenzubringen und ihnen den Raum und die Unterstützung zum Handeln zu geben. Dabei spielen nach Aufgaben organisierte Teams eine entscheidende Rolle. Für jede der vier wichtigsten Aufgaben wurde ein solches Team gebildet. Sie sind verwaltungsübergreifend unter variierender Beteiligung von Partnern aus der Gesellschaft zusammengesetzt.

Zuletzt wurde über die Schwerpunktsetzung und die Konkretisierung des Konzepts gesprochen. Diese Gespräche erfolgten im Lichte der für Südlimburg entscheidenden Fortschritte und der beabsichtigten Unterstützung laufender Projekte durch das NOVI-Konzept.

Daraus wurden die folgenden drei vorläufigen Schwerpunkte abgeleitet:

1. Impulssetzung durch den Volkshuisvestingsfonds als Katalysator für die Aufholung von Rückständen.

2. Hochwasserschutz in Südlimburg als Katalysator für einen ganzheitlichen Ansatz für die Aufgaben im ländlichen Raum in Verbindung mit den Städten.

3. Panorama Südlimburg: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Raumentwicklungsstrategie für Südlimburg.

Diese Schwerpunktsetzung gilt für die erste Phase; möglicherweise werden sich beispielsweise aus Panorama Südlimburg weitere Themen ergeben, die im Rahmen von NOVI angegangen werden können.

1. Impulssetzung durch den Volkshuisvestingsfonds als Katalysator für die Aufholung von Rückständen

Im Rahmen des NOVI-Konzepts unternehmen wir zusätzliche Anstrengungen, um die sich beharrlich haltenden Rückstände in den südlimburgischen Gebieten, in denen sich sozioökonomische und physisch-räumliche Herausforderungen kumulieren, aufzuholen. Auf diese Weise unterstützen und verknüpfen wir die bereits bestehenden, vor allem sektorbezogenen Ansätze. Das Ziel des niederländischen Staates und der Region sind starke und gesunde Städte und Gemeinden in Südlimburg, in denen positiv gesunde Menschen leben. Junge Menschen in Südlimburg sollen genauso gesund und mit den gleichen Chancen aufwachsen wie junge Menschen andernorts in den Niederlanden; dies sieht auch das Handlungskonzept vor.

Um dies zu erreichen, werden Mittel aus dem Volkshuisvestingsfonds eingesetzt. Diese Mittel sollen als Katalysator wirken. Die zusätzlichen Anstrengungen erfolgen in drei miteinander verwobenen Maßnahmensträngen:

1. Aufholen der Rückstände in der physischen Lebensumgebung in ganz Südlimburg über Mittel des Volkshuisvestingsfonds, u. a. durch die Einrichtung einer Wissens- und Lernplattform. Im Sinne der NOVI-Idee ist es wichtig, dass die Verbesserungen, die durch den Volkshuisvestingsfonds in den betreffenden Stadt- und Ortsteilen ermöglicht werden, größtmögliche Wirkung auf die gesamte Region haben, indem der Wissensaustausch und die Zusammenarbeit in Südlimburg gestärkt werden;

2. in Stadt- und Ortsteilen, in denen die Unterstützung durch den Volkshuisvestingsfonds angelaufen ist: Verknüpfung der physisch-räumlichen Aufgaben wie Wohnqualität, Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit und Energieversorgung mit Ansätzen und Maßnahmen im Bereich der offensichtlichen sozioökonomischen und gesundheitlichen Aufgaben, wobei jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit zukommt;

3. Ermittlung und Abbau von Hindernissen für einen strukturellen ganzheitlichen Ansatz.

Diese Maßnahmen beginnen Anfang 2022 mit einem Treffen bzw. einer Rundreise durch die Stadt- und Ortsteile sowie Nachbarschaften in Südlimburg, die Mittel aus dem Volkshuisvestingsfonds erhalten haben. Damit wird der Prozess der Inspiration, des Wissensaustauschs und der Umsetzung in Gang gesetzt.
Auf der Grundlage der Ergebnisse einer Nullmessung werden wir im ersten Quartal 2022 in den Dialog mit den Kommunen treten. Wir beginnen mit Kommunen, in denen die kumulierte Aufgabenlast am höchsten ist. Wir werden erörtern, inwieweit die Kommunen bereits einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung der Aufgaben in bestimmten Stadt- und Ortsteilen umsetzen, welche Probleme/Hindernisse sie dabei erfahren und wie ein wirksamer ganzheitlicher Ansatz erreicht werden kann, indem die Erfahrungen aus der Vergangenheit genutzt und möglichst Chancen und Synergien gesucht werden.

2. Hochwasserschutz in Südlimburg als Katalysator für einen ganzheitlichen Ansatz für den ländlichen Raum in Verbindung mit den Städten

Ein kohärenter Ansatz für die Umstellung der Landwirtschaft, die Anpassung an den Klimawandel und die Energiewende mit Blick auf die Qualitäten von Raum, Natur, Wasser und Boden ist wünschenswert. Die Nachfrage nach Raum und die Auswirkungen der einzelnen Sektoren auf die Qualität der Landschaft und der Umwelt machen einen solchen Ansatz auch dringend erforderlich. Zudem muss eine stärkere Verbindung zu städtischen Themen hergestellt werden, z. B. die Realisierung einer gesunden, grünen Lebensumgebung in den Städten und Gemeinden Südlimburgs und um sie herum, und muss stärker grenzübergreifend gedacht und zusammengearbeitet werden.

Ziel ist es, nationale Programme und Konzepte (z. B. zum Hochwasserschutz, zur Renaturierung und Stickstoffreduzierung, zum ländlichen Raum und verwaltungsübergreifende Programme) und regionale Programme für den ländlichen Raum Südlimburgs (z. B. Programma Middengebied, Programma Nationaal Landschap Zuid-Limburg, Water in Balans/Actieplan Waterveiligheid, Uitvoeringsprogramma Landelijk Gebied, Gebiedsplan Stikstof, IBP Heuvelland) so miteinander zu verknüpfen, dass optimale Ergebnisse erzielt werden.

Das Konzept zum Hochwasserschutz in Südlimburg wird als Katalysator genutzt, um das ganzheitliche gebietsbezogene Konzept für die Aufgaben in der Region Heuvelland zu beschleunigen und zu intensivieren. Diese Entscheidung geht zum einen auf den breiten gesellschaftlichen Wunsch und die Dringlichkeit zurück, zu klimaresilienten Lösungen zu kommen, und zum anderen auf das Ziel des niederländischen Staates und der Region, das Wassersystem als wichtiges Leitprinzip für die Aufgaben im ländlichen Raum zu berücksichtigen. Auf nationaler Ebene wurde in den Niederlanden ein Beratungsgremium zum Thema Hochwasserschutz („Beleidstafel Wateroverlast“) eingerichtet, das in zwei Runden im März 2022 und Oktober 2022 Empfehlungen vorlegen soll. Unter anderem mit Blick darauf haben die Partner aus Limburg einen Vorschlag mit dem Titel „Naar een robuust watersysteem in Limburg“ („Hin zu einem resilienten Wassersystem in Limburg“) ausgearbeitet. Darin werden die Dringlichkeit, die Notwendigkeit und die Möglichkeiten für das schnellere Erreichen der Klimaresilienz der Wassersysteme im Limburg dargelegt. Der Vorschlag ruft dazu auf, nicht nur die Schäden des jüngsten Hochwassers zu beheben, sondern bauliche Verbesserungen vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die Limburg in Zukunft klimaresilient machen.

Das NOVI-Konzept zielt darauf ab, mit dem Vorschlag für das Wassersystem auch der Umstellung der Landwirtschaft einen zusätzlichen Impuls zu geben.

- Wir möchten aktiv dazu beitragen, dass künftige Maßnahmen zum Hochwasserschutz auf der Grundlage eines ganzheitlichen Ansatzes festgelegt werden. Damit meinen wir Maßnahmen, die nicht nur auf das Wassersystem ausgerichtet sind. Wir meinen Maßnahmen, die Synergien mit den Ansätzen für andere Veränderungen in der Grünen Lunge und im städtischen Gebiet von Südlimburg eingehen. Dies tun wir u. a. dadurch, dass wir im Umsetzungsprogramm „Naar een robuust watersysteem in Limburg“ sowohl inhaltlich als auch organisatorisch die Bereiche Raumplanung (Entwurf), Land- und Bodennutzung (landwirtschaftliche Umstellung) und die notwendigen Maßnahmen für das Wassersystem verknüpfen.

- Dieser Ansatz soll auch dazu beitragen, den Übergang zu einer naturverträglichen Landwirtschaft in Südlimburg zu beschleunigen und dadurch auch das Handlungskonzept „Naar natuurinclusieve landbouw in Limburg“ („Hin zu einer naturverträglicheren Landwirtschaft in Limburg“) zur schnelleren Umsetzung zu führen. Hier geht es darum, neue nachhaltige Einkommensmodelle zu finden, mit denen die Landwirtschaft im Einklang mit den Anforderungen von Boden, Wasser, Landschaft und Natur in Südlimburg arbeiten kann. Dies erfordert in jedem Fall die koordinierte Umsetzung von Programmen im Bereich der Landwirtschaft, z. B. des verwaltungsübergreifenden Programmvorschlags für das Heuvelland, das Programm „Samen aan de keukentafel“ („Gemeinsam am Küchentisch“), das Konzept „Aanpak Stikstof“ zum Thema Stickstoff sowie das genannte Handlungskonzept.

Dieser Ansatz befindet sich derzeit in der Ausarbeitungsphase. Begonnen wird damit, die verschiedenen Verwaltungskonferenzen und Programme, soweit erforderlich und möglich, besser miteinander zu verknüpfen. Die Grundlage dafür bildet ein von uns erstellter Überblick über die Verwaltungskonferenzen und Programme zu den Themen Wasserproblematik, Landnutzung, Umstellung der Landwirtschaft, Anpassung an den Klimawandel und Erhöhung der landschaftlichen Qualitäten.

Im Rahmen von Panorama untersuchen wir, was notwendig ist, um die Verbindung zwischen Boden- und Wassersystemen auf der einen Seite und Raumplanung und Landnutzung auf der anderen Seite zu stärken.

3. Panorama Südlimburg: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Raumentwicklungsstrategie für Südlimburg

Das Panorama Südlimburg ist ein wesentlicher (und spannender) Schlüssel zum NOVI-Konzept. Es geht um ein anschauliches Vorgehen, bei dem in einem partizipativen Prozess mit Interessensgruppen mögliche Zukunftsszenarien zusammengetragen werden und untersucht wird, wie die verschiedenen Aufgaben in Südlimburg räumlich in Einklang mit den Grundsätzen des NOVI gebracht werden können (Kombinieren von Aufgaben, zentrale Bedeutung von Identität, keine Weitergabe von Verantwortlichkeiten). Auf dieser Grundlage sollen Entscheidungen im Sinne einer gemeinsamen Raumentwicklungsstrategie getroffen werden. Wir nutzen die Raumplanung als Instrument, um die vielschichtigen Aufgaben in Südlimburg über Hierarchien und Sektoren hinweg zu untersuchen und übergreifende Lösungen zu finden, deren Auswirkungen zu untersuchen und mögliche Zukunftsszenarien zu entwickeln. Anhand dieser gemeinsam erarbeiteten Informationsgrundlage kann Südlimburg dann zusammen mit der Provinz und dem niederländischen Staat eine gemeinsame Raumentwicklungsstrategie festlegen.

Im Rahmen von Panorama Südlimburg werden einige der Aufgaben und Denkansätze aus dem Raumentwicklungsplan der Provinz Limburg (POVI) und die Aufgaben im NOVI-Gebiet Südlimburgs konkretisiert, zugespitzt und miteinander verknüpft. Ein solcher übergreifender gemeinsamer Blick auf mögliche Zukunftsszenarien ist die Voraussetzung für bewusste Entscheidungen, die verhindern, dass sektorbezogene Programme um Raum konkurrieren. Mit diesem übergreifenden Ansatz wird eine Abstraktionsebene geschaffen, die auch die Umsetzung ermöglicht. Die im Rahmen von Panorama beschriebenen Werte und Qualitäten können dabei als Orientierungshilfe dienen. Bei Panorama Südlimburg geht es um Südlimburg – auch mit Blick auf den grenzübergreifenden Zusammenhang.

Die Entscheidungen werden in einem Folgeprozess getroffen, der eine gemeinsame grenzübergreifende Raumentwicklungsstrategie für Südlimburg hervorbringen soll, die weitestmöglich an die Entwicklungen in den Nachbarländern anknüpft und ein breit getragenes Leitdokument darstellt, das in jedem Fall von der Provinz Limburg und den Kommunen in Südlimburg angenommen und vorzugsweise auch vom niederländischen Staat unterzeichnet wird.

2.2 Die drei anderen fortschritte

Mit Blick auf die drei anderen Fortschritte werden wir unsere Arbeit mit gleichbleibendem Engagement fortsetzen. Wann immer mit Blick auf NOVI konkrete Anliegen geäußert werden oder sich aus Panorama Südlimburg echte Chancen bzw. Aufgaben ableiten, werden wir prüfen, wie wir diesbezüglich vorgehen können.

Südlimburg als Spitzenregion (und Versuchsgebiet) für eine Kreislaufwirtschaft und -gesellschaft

- Fortführung der derzeitigen Zusammenarbeit und die Schaffung von weiteren Verbindungen mit dem Chemelot Circular Hub über Säule 3 zur Grundlage für die Kreislaufwirtschaft (Infrastruktur/Logistik) und Säule 4 zur kreislauforientierten Gesellschaft des Aktionsplans der EU für die Kreislaufwirtschaft (CEAP) sowie mit dem kreislauforientierten Bauwesen und weiteren Partnern und gesellschaftlichen Organisationen. Liefern von Input zu Panorama Südlimburg (insbesondere zu räumlichen Themen im Zusammenhang mit der Integration des Chemelot Circular Hub); Liefern von Input für die regionale Investitionsagenda und Untersuchung von Problemen im Bereich der Rechtsvorschriften.

Südlimburg: Gut vernetzt in der Euregio

- Fortsetzung der derzeitigen euroregionalen Zusammenarbeit und Verknüpfung mit der EMR- und der MAHHL+-Strategie, insbesondere mit Blick auf die Realisierung guter euroregionaler Verbindungen. Fokus auf Vernetzung und Interreg-Projekten zur Stärkung der inhaltlichen Aufgaben (mit besonderem Augenmerk auf dem Rheinischen Revier); Liefern von Input für Panorama Südlimburg (insbesondere die grenzübergreifenden Verbindungen); Liefern von Input für die regionale Investitionsagenda und Ermittlung von Problemen im Bereich der Rechtsvorschriften.

Eine große Chance für die Niederlande: Das Einstein-Teleskop als Motor für Innovation und neues Technologiewissen

- Verknüpfung von Einstein-Teleskop und NOVI: Auf der Grundlage einer Untersuchung zur räumlich-euregionalen Dimension des Einstein-Teleskops wird die räumliche Integration in Südlimburg und der Euregio unterstützt und über Panorama Südlimburg in Zusammenhang mit anderen Raumentwicklungen gebracht.

3 Bedingungen für den erfolg

Blick auf die Verwaltungskapazitäten

Zur tatsächlichen Umsetzung des NOVI-Konzepts bedarf es ausreichender Verwaltungskapazitäten. Dies gilt ganz allgemein für die Umgebungspolitik in Südlimburg. Deshalb werden gezielt Mitarbeitende fortgebildet und neue Mitarbeitende ausgebildet.

Die Verwaltungskapazitäten zur Umsetzung der Umgebungspolitik sind in Südlimburg zu knapp bemessen. Dies gilt für die Umsetzung im Allgemeinen. Auf diesen Aspekt stoßen wir regelmäßig, wenn es darum geht, an welcher Stelle das NOVI-Konzept unterstützend wirken kann. Es gibt zu wenig gutes Personal im Prozessmanagement, in der Projektleitung und in der Beratung. Zum Beispiel finden die Kommunen nicht genügend Personen zur Umsetzung der Aufgaben. Auch werden vorhandene Mitarbeitende manchmal nicht ausreichend fortgebildet. Es ist schwierig, ehrgeizige und verbindliche Pläne zu verabschieden. Auch hierfür sind u. a. verwaltungsfachliche Kompetenzen erforderlich, z. B. für eine interaktive, gebietsorientierte Planung.

Übersicht über thematische Verwaltungskonferenzen

Wir erstellen eine Übersicht über die Verwaltungskonferenzen in (Süd-)Limburg und geben Empfehlungen für deren Verknüpfung. In jedem Fall werden wir die Verknüpfung zwischen dem Verwaltungskerngremium (Bestuurlijk Kernoverleg) und den verschiedenen regionalen thematischen Verwaltungskonferenzen (Bestuurlijk Overleg) (die bereits zum Teil besteht, da die Vorsitzenden der Verwaltungskonferenzen am Verwaltungskerngremium beteiligt sind) genau prüfen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln.

Der allgemeine Eindruck ist, dass es in Südlimburg sehr viele Verwaltungskonferenzen gibt (siehe auch die Empfehlung des niederländischen Rates für Umwelt und Infrastruktur RLI), wodurch möglicherweise Überschneidungen entstehen. Daraus ergibt sich auch die Frage, ob wir uns bei unserer Zusammenarbeit ausreichend auf die richtigen Prioritäten konzentrieren. Jedenfalls besteht allgemein der Wunsch nach einer klaren Übersicht, und zwar nicht nur über die Verwaltungskonferenzen, sondern auch über die Produkte (Leitbilder, Agenden), an denen im Rahmen dieser Verwaltungskonferenzen gearbeitet wird.

Einbindung von Triple-Helix-/gesellschaftlichen Organisationen

Wir möchten die Zusammenarbeit mit Triple-Helix- und gesellschaftlichen Organisationen mit Blick auf deren möglichen Beitrag zu NOVI Südlimburg ausbauen und intensivieren.

Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger

Wir machen Vorschläge, wie wir uns mit Bürgerinitiativen zusammentun können, insbesondere bei den Schwerpunktaufgaben (einschließlich Panorama).

Mit Vertretern von Dachverbänden von Bürgerinitiativen (z. B. Burgerkracht Limburg, Vereniging Kleine Kernen Limburg) sind wir im Gespräch über die stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger bzw. von Bürgerinitiativen in Südlimburg. Dabei geht es uns auch um die Verknüpfung von Plattformen (z. B. Wij zijn Limburg, Kiek Limburg, MAEX Limburg) zugunsten des Wissensaustauschs zwischen Bürgerinitiativen und deren Verknüpfung mit Behörden, gesellschaftlichen Organisationen und Fonds (z. B. VSB, LEADER-Programm der EU). So können wir die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vom sozialen auf den physischen Bereich ausweiten.

Arbeit an einer gemeinsamen regionalen Investitionsstrategie

Ausgehend von der Geschichte Südlimburgs und der gemeinsamen Agenda werden wir uns in der Ausarbeitungs- und Umsetzungsphase mit dem Investitionsbedarf und der Bündelung der Mittelströme befassen. Dies erfolgt im Rahmen der Entwicklung einer Investitionsagenda für die Region.

Mit der Ausweisung als NOVI-Gebiet wurde eine Verknüpfung zur gemeinsamen Entwicklung einer regionalen Investitionsagenda („regionale investeringsagenda") durch den niederländischen Staat und die Region hergestellt. Es handelt sich um ein neues Instrument, bei dem es nicht nur um neue Ressourcen geht, sondern auch um eine andere Nutzung vorhandener Ressourcen (einschließlich der Ressourcen von Europa, Kommunen, Provinzen und Dritten). In der Verwaltungskonferenz Umwelt („BO Leefomgeving") wurden im April 2020 Vereinbarungen über die Ausgangspunkte für den Inhalt und den Geltungsbereich der regionalen Investitionsagenda für Südlimburg getroffen. Seitens des niederländischen Staates sollen im nächsten Jahr die Voraussetzungen bzw. die Rahmenbedingungen für eine regionale Investitionsagenda erarbeitet werden. Dadurch soll die Vergleichbarkeit bei der Ausgestaltung der regionalen Investitionsagenden in den verschiedenen Regionen gewährleistet werden.

Ermittlung und Lösung von Problemen im Bereich der Rechtsvorschriften

Wir werden rund um die einzelnen Aufgaben relevante Probleme im Bereich der Rechtsvorschriften und mögliche Lösungen zusammentragen. Auch strukturelle Einrichtungen für gemeinsame Probleme werden in Betracht gezogen.

Probleme im Bereich der Rechtsvorschriften (sowohl auf nationaler Ebene als auch grenzübergreifend) können die Verwirklichung der Ziele behindern. Oft sind diese Probleme zwar für die einzelnen Aufgabe bekannt, es mangelt aber an einem Gesamtüberblick. Wir greifen auch Erkenntnisse aus anderen Regionen auf, z. B. den Bericht der Donner-Berx-Kommission zum Umgang mit Hindernissen in der Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Flandern.

Monitoring

Mit Blick auf ein gutes Monitoring des breiten Wohlstands in Südlimburg prüfen wir, welche Initiativen dafür bereits bestehen oder starten. Bei Bedarf werden wir einen konkreten Vorschlag unterbreiten.

Kommunikation

Wir setzen die Kommunikationsstrategie für das NOVI-Gebiet Südlimburg um

Dies tun wir u. a., indem wir erzählen, was wir tun, sowie durch eine Wissensplattform, einen Newsletter, Kooperationskonferenzen, Webinare und die Entwicklung eines Vorgehensmodells bezüglich neu gewählter Gemeinderäte.

Colofon
Provincie Limburg
Limburglaan 10 Maastricht | Postbus 5700 6202 MA Maastricht
+31 (0)43 389 99 99 | postbus@prvlimburg.nl | www.limburg.nl

2112 1110 - DUITS - NOVI Zuid-Limburg Startagenda 2022